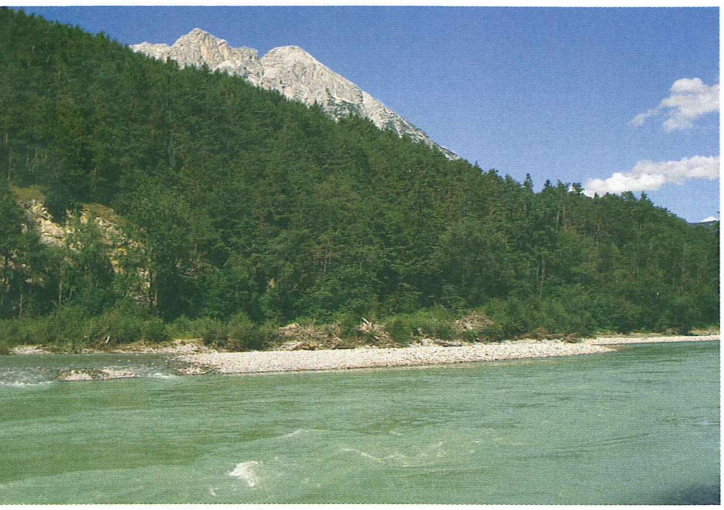
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



© Hermann Sonntag

Lebenswerter Inn

Reaktivierung eines Seitenarmes bei Kundl und Radfeld

Der Inn hat gerade in den letzten 150 Jahren große Flächen seiner ehemals ausgedehnten Auenlandschaften eingebüßt. Er ist einer von vier Modellflüssen Österreichs, an denen verschiedene Revitalisierungsmaßnahmen umgesetzt werden: Eine davon ist die Anbindung eines ehemals durchströmten Seitenarms an den Hauptfluss, eine andere die Umgestaltung der Auenlandschaft.

Von etwa 1.600 ha Auen im Jahr 1855 sind im Tiroler Inntal nur noch rund 210 ha erhalten. Das ursprüngliche Artenspektrum von 31 Fischarten ist heute im Wesentlichen auf die Äsche, die Bachforelle und die Regenbogenforelle beschränkt. Die Tiroler Landesregierung bekennt sich dazu, dass neben dem Schutzwasserbau auch der Gewässerentwicklung, zu der die Reaktivierung dieses Seitenarmes zählt, ein hoher Stellenwert zukommt. „Durch die Anbindung des Seitenarmes an den Inn, die Verwendung von ingenieurbiologischen Gestaltungsmaßnahmen und die Schaffung von Stillwasserbereichen kann eine wesentliche ökologische Verbesserung des Flussraumes und dessen Lebensgemeinschaften im Projektsabschnitt erreicht werden", erklären Landesrätin Anna Hosp und Landesrat Hannes Bodner. Bei der Gestaltung wird besonders auf die bestmögliche Erhaltung des bestehenden Auwaldbestandes geachtet. Das Projekt wurde auch von mehreren Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt.

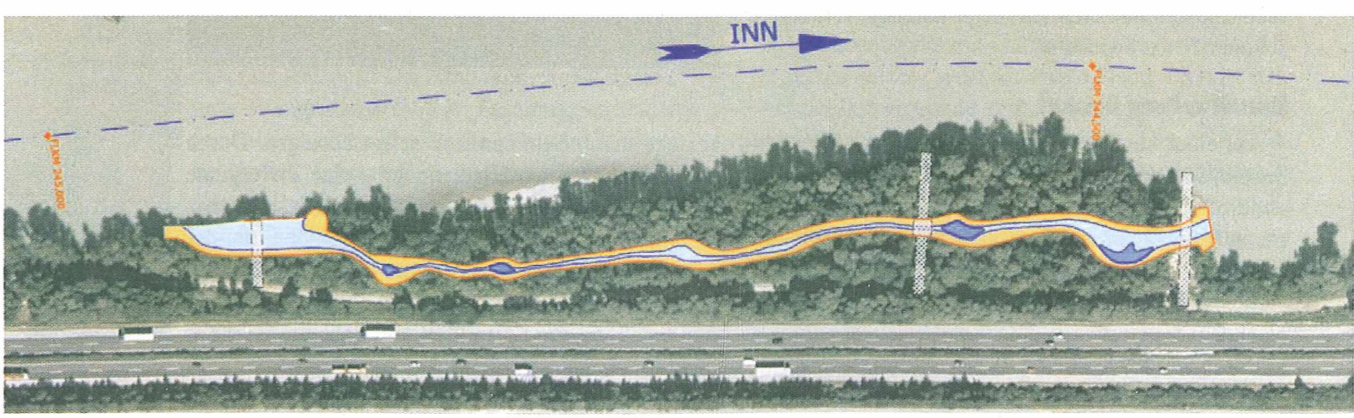
Wiederherstellung von Flüssen

Der Inn ist nur ein Beispiel dafür, welche ökologischen Beeinträchtigungen alpine Flüsse erfahren haben. Aus diesem Grunde wird heute national und international die Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Fließgewässer sowie deren typische Lebensräume als wichtiges Ziel erkannt und betrieben. Hierbei stellen etwa die Richtlinien der Europäischen Union (Wasserrahmenrichtlinie, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) wichtige Rechtsinstrumente dar. Gerade Tirol hat positive Beispiele solcher Projekte vorzuzeigen, wie etwa die Revitalisierungen am Lech, an der Vils, an der Großache, dem Kohlenbach oder der Isel und ihren Zubringern Schwarzach und Kalserbach.

Masterplan Inn

Was am Inn in den nächsten Jahren geschehen soll, ist im so genannten „Masterplan Inn" zusammen gefasst. Mit ihm hat die Tiroler Landesregierung in Zusammenarbeit mit Lebensministerium und WWF 2007 die Strategien zur künftigen Hochwasserprävention und zur Gewässerentwicklung am Inn beschlossen. Eine wichtige Basis dafür war das so genannte „Revitalisierungskonzept Inn", das 2005 erstellt wurde. Das Ziel ist, den Inn wieder „sicherer und lebendiger" zu gestalten. Darüber hinaus ist seit dem November 2006 eine Schutzgebietsbetreuung vom Land Tirol, Abt. Umweltschutz für die Auenschutzgebiete eingerichtet worden. Auf Basis des Masterplans und der Schutzgebietsbetreuung Innauen deklariert sich das Land Tirol zu einer ökologischen Verbesserung des Inns und zum Erhalt der Innauen. -HA-

Informationen: Land Tirol, Abt. Wasserwirtschaft, Mag. Andreas Murrer, andreas.murrer@tirol.gv.at, Land Tirol, Abt. Umweltschutz, Mag. Harald Pittracher, harald.pittracher@tirol.gv.at, WWF, Mag. Hermann Sonntag, hermann.sonntag@wwf.at



***Schematische Darstellung** zur Reaktivierung des Seitenarmes mit Flutmulden*
© Land Tirol / Wasserwirtschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 2008_1-2

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: Lebenswerter Inn: Reaktivierung eines Seitenarmes bei Kundl und Radfeld 22